

Die „Wahrheit“ der Erinnerung

Drei Perspektiven einer Historikerin, Pädagogin und Psychotherapeutin

Dr. Maria Ecker-Angerer

Die Erzählungen von Zeitzeug:innen der NS-Zeit als auch deren Nachkommen geben naturgemäß nicht „die“ Geschichte wieder, „wie es gewesen ist“. Ihre Berichte sind subjektiv, entstanden oft Jahrzehnte nach den Ereignissen und sind auch von den jeweiligen Entstehungsbedingungen stark beeinflusst. Wie „wahr“ sind also solche Erzählungen eigentlich? Und welche Relevanz hat diese Frage?

Ich nähere mich diesen Fragen aus drei Perspektiven: jener der Historikerin, der Pädagogin, und jener der Psychotherapeutin. Anhand von Fallbeispielen möchte ich meine Gedanken und Antworten entwickeln und zur Diskussion stellen.